RE: Brother-in-Fur // Remus‘ interessierter Blick glitt zu Luian hinüber, der zwar nicht die Begeisterung für das Lesen teilte, dafür aber andere Dinge äußerte, die spannend klangen. “Oh, das ist aber auch cool. Mit was zeichnest oder malst du dann?“, erkundigte sich Remus, war neugierig darauf, mehr von Luian zu hören. Allzu schlimm war es ohnehin nicht, dass seine restlichen Freunde nicht dem Lesen so angetan waren, schließlich reichte es schon vollkommen aus, sich mit Lily auszutauschen. Ohnehin war dies kein Hobby, was man groß in der Gruppe betätigen konnte.
Allzu viel Zeit hatte er gerade ohnehin nicht, sich in seinen Büchern zu verlieren, war er doch mit der neu dazu gewonnenen Ausbildung und dem Engagement für den Orden gut bedient. Und wenn er nicht am Abend tot ins Bett fiel, so hielten ihn die anderen auf Trab.
Remus schenkte dem anderen ein Lächeln und nickte; er war froh, dass sich alles so entwickelt hatte. Kurz fragte er sich ob es für Luian schwer war, dies zu hören, da er keine Ausbildung machte, so, wie Remus nun. Und doch entschloss er sich, den ehrlichen Worten des anderen Glauben zu schenken. Luian schien nicht wie jemand zu sein, der viele Geheimnisse hegte, jedenfalls nicht vor Moony. Ihre ungewöhnliche Begegnung damals in den Highlands hatte wohl dafür gesorgt, dass sie aneinander vertrauen konnten, schien doch ihr beider größer Geheimnis vom ersten Augenblick an gelüftet worden zu sein.
Dass der andere Werwolf auch noch ein anderes mit sich herum trug, traf Remus sehr unvorbereitet. Nicht nur, weil er nicht damit gerechnet hatte, sondern auch, weil er bis zu jenem Zeitpunkt keine Berührungspunkte mit anderen Sexualitäten gehabt hatte. Luian wirkte nun fast schüchtern, er fuhr sich mit den Fingerspitzen über seine Narbe, stockte und sprach zögerlich weiter. Remus‘ Blick huschte zu dem anderen hinüber, jedoch war er sprachlos und fand seine Stimme nicht. Ein merkwürdiges, für ihn kaum definierbares Gefühl zog sich in seinem Magen zusammen, ihm wurde warm und er spürte, wie seine Wangen feuerrot glühten. Es war niedlich, wie Luian ins Schwärmen geriet, wie verknallt er wirkte und doch war das Bild mit ihm mit einem anderen jungen Mann verwirrend, irritierend, ungewohnt. Und dann wieder ganz vertraut, okay und richtig. Als würde es ganz und gar Sinn machen. Nicht nur Luian, sondern alles. Er verstand diesen Gedankengang nicht.
Ein nervöses Kribbeln breitete sich von seinem Inneren hin bis über seine ganze Haut aus. Remus schüttelte den Kopf. “Nein… ja… ich…“, brachte er stotternd hervor, fuhr sich über seinen Nacken, hätte nicht glauben können, dass seine Wangen nur noch mehr glühten und doch war dem der Fall. Remus räusperte sich. “Tut mir leid, ich… ich hab nur nicht damit gerechnet, ich bin noch nie…“, brachte er noch immer keinen zusammenhängenden, vollständigen Satz hervor, blieb stehen und blickte Luian mit hochrotem Gesicht an, “es ist okay. Ich hab kein Problem damit, dass es ein er ist.“ Wusste der Lupin doch immer, sich richtig auszudrücken, so fehlten ihm nun die Worte, schienen verloren zu gehen in dem unkontrollierbaren und einnehmenden Strudel an Gefühlen und Verwirrungen, die sich über ihn zu ergießen schienen. Am liebsten wäre er nun vollends im Erdboden versunken.